



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlich r Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Anbringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tage zuvor.

Amtliche Bekanntmachung.

Polizeibehörde in London.

Wenn Mädchen, welche nach London gekommen sind um häuslichen Dienst oder sonstige Beschäftigung zu erlangen, irgend in Schwierigkeiten gerathen und Auskunft über Englische Gesetzes-Vorschriften bedürfen, so erhalten sie solche sowie etwa erforderlichen Beistand auf persönlichen oder schriftlichen Antrag in jedem Polizeiamt (Police-Station) oder im Bureau des Criminal Investigation Departement, Great Scotland Yard, oder auf dem Kaiserlich Deutschen General-Konsulat 5 Blomfield Street, London Wall E. C. an jedem Wochentage in den Stunden zwischen 11 Uhr Morgens und 1 Uhr Nachmittags.

10 the January 1882.

Merseburg, den 18. November 1882.

E. Y. W. Henderson,
Commissioner of Police of the Metropolis,
Great Scotland Yard.

Der Königliche Landrath. v. Hellborff.

Der 17. November.

Ein Jahr ist verflossen, seitdem die geschichtlich gewordene Kaiserliche Botschaft vom 17. November 1881 eine zu ernste Mahnung an das Gewissen unseres Volkes brachte, als daß wir sie vorübergehen lassen dürfen, und deshalb wollen wir nochmals an die große und bleibende Bedeutung des Actenstücks erinnern, welches man das „socialpolitische Testament unseres Kaisers“ genannt hat.

Die neuere Geschichte bietet kein Beispiel dafür, daß eine Regierung, die so ungeheure Erfolge aufzuweisen gehabt hat, wie diejenige Kaiser Wilhelms, die Lösung einer Aufgabe auf sich genommen hätte, deren Vorhandensein und Dringlichkeit von einem Theil der Zeitgenossenschaft nicht gehörig verstanden, von einem andern grundsätzlich bestritten worden war. Die Umgestaltung der preussischen Armee war seit lange eine Forderung der militärischen Fachkennner, — die Wiederherstellung des deutschen Reichs ein halbes Jahrhundert lang der leidenschaftlich gehegte Wunsch der Nation gewesen: als der Reorganisationsplan unseres Heeres und Wiederbringer der Reichsherrlichkeit am 17. November 1881 die Heilung der socialen Schäden und die positive Förderung des Wohls der Arbeiter feierlich als Staatspflichten anerkannte — als er es für eine der höchsten Aufgaben jedes auf den sittlichen Fundamenten des christlichen Volkslebens stehenden Gemeinwesens erklärte, „den Hilfsbedürftigen diejenige größere Sicherheit und Ergiebigkeit des Bestandes zu hinterlassen, auf welchen sie Anspruch haben.“ — da that unser Kaiser einen Schritt, den vor ihm kein Monarch gethan hatte und der der gesammten Staatsthätigkeit neue Bahnen erschloß. Im eigentlichsten Sinne des Wortes schritt er seiner Zeit voran und unternahm er auf einem neuen Gebiete eine rettende That.

Daß die Schwachen und Hilfsbedürftigen „auf ein höheres Maß staatlicher Fürsorge Anspruch haben, als ihnen bisher zu Theil geworden.“ ist ein verhältnißmäßig neuer, erst in unserem Jahrhundert öffentlich ausgesprochener Gedanke. Dieser Gedanke war vielfach mißverstanden und entstellt worden. Die Socialdemocratie hatte sich desselben bemächtigt und aus ihm ein Zerrbild gemacht, das den Schrecken aller Besitzenden bildete und so häufig mit dem Feiern der Sache verwechselt wurde, daß viele

Kreise der Nation denselben für immer von sich weisen zu müssen glaubten. Noch heute wird von einem großen Theile fortschrittlicher Liberaler bestritten, daß es eine sociale Frage gebe und grundsätzlich gelehnet, daß der Staat mehr zu thun habe, als für Sicherheit und Rechtsschutz zu sorgen und dem Bedürftigen und Schwachen allenfalls ein nothdürftiges Almosen zu geben. — Mit dieser Auffassung zuerst gebrochen und unbeeinträchtigt durch Widerspruch und Uebertreibung der Zeitgenossenschaft erkannt zu haben, daß die Aufgaben des Staates noch nicht erschöpft seien und daß die Heilung der socialen Schäden „nicht allein im Wege der Repression socialdemokratischer Ausschreitungen zu geschehen habe.“ ist das große, unvergleichliche Verdienst der Kaiserlichen Botschaft gewesen, die direct ausgesprochen hat, daß nur durch positive Reformen dem Vaterlande „dauernde Bürgschaften seines inneren Friedens“ gegeben werden könnten.

Dem Worte ist die That auf dem Fuße gefolgt. Die Entwürfe zur Organisation gewerblicher Krankenkassen und zur Sicherung der Arbeiter gegen Betriebsunfälle liegen dem Reichstage vor und werden den Hauptinhalt der nahe bevorstehenden Arbeiten desselben bilden. — Zu ihrer siegreichen Durchführung aber wird nothwendig sein, daß die Nation fest zu dem Kaiser und zu der Regierung stehe, welche die Lösung der ihr von dem Kaiser gestellten großen Aufgaben auf sich genommen hat.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 20. November. Grewy empfing gestern das Permanenzcomité des Verbandes französischer Turnvereine, das ihm durch Marschall Canrobert und die Senatoren und Deputirten der Charente vorgestellt wurde. Das Comité überbrachte Grewy eine Einladung zu dem im Mai nächsten Jahres in Angoulême stattfindenden großen Turnfeste. Grewy versprach seinen Besuch, falls die Umstände ihm dies gestatteten. Die Turnvereine stehen mit der Patriotenliga in Cartellverbindung.

London, 20. November, Abends. Das Befinden des Erzbischofs von Canterbury flößt lebhafteste Besorgnisse ein, nach dem veröffentlichten Bulletin sind im Laufe der vergangenen Woche die Fiebererscheinungen wiedergekehrt, der Kräftezustand hat sich vermindert.

Dublin, 20. November. Der wegen Mordversuchs gegen den Richter Lawson verhaftete Delaney ist vor die Assisen verwiesen worden.

Kopenhagen, 20. November. Der Großherzog von Baden, welcher gestern Nacht hier eingetroffen war, stattete heute Vormittag dem Könige einen Besuch ab und setzte sodann seine Reise nach Stockholm fort.

Stockholm, 21. November. Der Großherzog von Baden traf heute früh 9 Uhr 35 Minuten hier ein und wurde am Bahnhofe, auf welchem eine Ehrencompagnie des 2. Leib-Garde-Regiments mit der Musik und der Fahne aufgestellt war, von dem Könige, dem Prinzen Eugen, den höheren Offizieren und den Spitzen der Behörden begrüßt. Die am Bahnhofe versammelte große Volksmenge empfing den Großherzog mit enthusiastischen Zurufen. Zur Feier des Tages hatten viele Häuser geflaggt.

Petersburg, 21. Nov. Der Kaiser und die Kaiserin, die gestern Mittag mittels Extrazuges von Gatschina hier eingetroffen waren, begaben sich zunächst in einem zweispännigen Schlitten nach dem Anitschhoff-Palais und später von dort nach der Michaels-Manège, um der Kirchenparade des Moskauer Leibgarde-Regiments beizuwohnen. Bei der Fahrt durch die Stadt wurden der Kaiser und die Kaiserin von der Bevölkerung mit jubelnden Hurrarufen begrüßt. Nach der Parade fand im Anitschhoff-Palais ein Dejeuner von 180 Gedecken statt, an welchem das Kaiserliche Gefolge, eine Anzahl höherer Offiziere und die Offiziere des Moskauer Leibgarde-Regiments theilnahmen. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich hierauf noch zu Schlitten zum Großfürsten Michael, dem sie einen Besuch abstatteten, und kehrten gegen 4 Uhr nach Gatschina zurück.

Konstantinopel, 20. Nov. Der deutsche Botschafter von Radowitz empfing heute den Besuch sämtlicher türkischer Minister und anderer hohen Würdenträger.

Konstantinopel, 20. Nov. Zu Ehren des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg findet morgen beim Sultan ein Diner statt, zu welchem auch der deutsche Botschafter von Radowitz und der erste Dolmetscher der Botschaft Tekfa Einladungen erhalten haben. Der österreichische Botschafter v. Calice begiebt sich morgen nach Wien und wird in etwa vierzehn Tagen hierher zurückkehren.

Rom, 20. Nov. Kardinal Sanguigni ist gestorben.

Genoa, 20. Nov. Die anlässlich der Eröffnung der Eisenbahnlinie Novara-Bias hier eingetroffenen Repräsentanten Deutschlands und der Schweiz sind Abends abgereist, nachdem sie dem Maire ihren Dank für die ihnen bewiesene Gastfreundschaft ausgesprochen hatten.

Alexandrien, 20. Nov. Die durch das Feuer zerstörten Gebäude des Departements der Staatsdomänen und die dazu gehörigen Grundstücke sollen demnächst öffentlich versteigert werden. — Wie verlautet, würde Kubar Pascha gegen Ende dieses Monats nach Egypten zurückkehren.

Hofnachrichten.

Berlin, 21. Nov. Der Kaiser empfing gestern Nachmittag auch noch den Staatsminister v. Bötticher, den Geheimen Baurath Adler, den Hofbaurath Perfus und den Baurath Wallot und nahm in Gegenwart derselben die Pläne zu dem neuen Reichstagsgebäude in Augenschein. Im Laufe des heutigen Vormittags hörte der Kaiser verschiedene Vorträge und arbeitete mit dem Chef der Admiralität Staatsminister v. Stosch und dem Chef des Militärkabinetts General-Lieutenant v. Albedyll. Nachmittags 1 1/2 Uhr begab sich der Kaiser, begleitet vom Flügeladjutanten Major v. Brösigke, mittels Extrazuges nach Potsdam, um der Frau Kronprinzessin anlässlich ihres heutigen Geburtstages im Neuen Palais einen Gratulationsbesuch zu machen. Demnächst nahm der Kaiser auch an dem Dejeuner Theil, welches zur Feier des Geburtstages der Frau Kronprinzessin im Neuen Palais stattfand. Nach Aufhebung der Tafel beabsichtigt dann der Kaiser, mittels Extrazuges von der Wildparkstation aus wieder nach Berlin zurückzufahren. — Am Freitag den 24. November gebickt der Kaiser mit den königlichen Prinzen und einigen geladenen fürstlichen Gästen zur Abhaltung einer Hossjagd auf Rothwild und Säuen sich nach Springe in Hannover zu begeben und am Abend des nächsten Tages von dort nach Berlin zurückzufahren.

— Die Feier des Geburtstages ihrer K. Hoheit der Frau Kronprinzessin hat nur im engsten Familienkreise stattgefunden. Abends nahmen die Kronprinzlichen Herrschaften an der Soiree beim Prinzen Wilhelm Theil.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgebung.

(D.-C.) Merseburg, 22. Nov. Wie schon in früheren Jahren um dieselbe Zeit so fand

Falsche Liebe.

Roman von D. Bach.

(Nachdruck verboten!)

(Fortsetzung.)

Ach, eben das war es, was Agnes von Sesceny schenkte. Wie konnte, wie durfte er sie denn lieben, wie sie sich ihm, wie sie sich der Menge gab? Was liebte denn der Ungar an ihr? Nur die äußere Hülle, die so bald ein Raub der Zeit wird.

Für sein fühlende, zart besaitete Frauennaturen liegt immer in dem Bewußtsein, nur durch Schönheit oder andere äußere Dinge Liebe erweckt zu haben, etwas Verleidendes. Erst wenn man sich verstanden sieht, wenn alle Eigenschaften des Geistes und des Perzens mit dem äußeren Eindruck zusammenwirken, kann eine edle, dauernde Liebe entstehen, die erwärmend und belebend ihren Einfluß ausübt, und Agnes hatte darum den Gedanken an Grunau so festgehalten, weil sie gehofft, in ihm dieses Gefühl erweckt zu haben.

Das schöne Mädchen befand sich noch unter dem Einflusse ihrer so mächtig überfluthenden Gedanken, als der Diener ihr einen Brief überbrachte.

Mechanisch öffnete sie das Siegel; sie hatte die Handschrift ihres Vaters erkannt und überflog ziemlich theilnahmslos die Zeilen. Nach und nach nahmen ihre ermüdeten Züge einen anderen Ausdruck an. Auf ihren geisterhaft bleichen Wangen, auf dem fest zusammengepreßten Munde lag ein fester Entschluß. Tief auf-

auch gestern Abend 6 Uhr wiederum in der Aula des neuen Gymnasii hier ein Concert von Dilettanten aus den höheren Gesellschaftskreisen zum Besten des vaterländischen Frauenvereins statt. Möglich daß sich mancher durch die unfreundliche Witterung und schmutzigen Wege vom Besuch dieses Concertes hat abhalten lassen, denn es wollte uns scheinen, als ob der Besuch in diesem Jahre dem der früheren nachstünde, gewiß ist, daß allen Besuchern, ob Musikkenner oder Laie, wiederum ein sehr genußreicher Abend geboten wurde.

† Der Durchschnitts-Marktpreis der Ferkeln betrug in der Woche vom 13. bis 19. Novbr. pro Stück 7,50 bis 12 Mk.

† Dem Wächter am Schwedenstein auf dem Schlachtfelde von Lützen, dem Invaliden Müller, wurde dieser Tage vom schwedischen Consul, Herrn J. W. Schmidt, in Leipzig im Auftrage des Königs Oskar II. von Schweden eine, am gelb und blauen Bande zu tragende goldene Medaille übergeben. Ebenso wurden demselben zum ersten Male die Zinsen des Kapitals, welches in ganz Schweden zur Aufbesserung des Gehalts des jedesmaligen Wächters gesammelt worden war, ausbezahlt. Das Kapital selbst ist bei der Regierung zu Merseburg deponirt worden.

Weisenfels. Nach einer uns gestern gemachten Mittheilung hat Se. Majestät der Kaiser den Wunsch zu erkennen gegeben, daß in der Garnisonirung der Escadrons des 12. Husaren-Regiments keinerlei Aenderung getroffen werden soll. Weisenfels behält sonach seine Husaren. (W. Ksbl.)

Apolda. Das Projekt einer Eisenbahnlinie Apolda-Jena-Eisenberg ist noch nicht aufgegeben. Es finden noch fortwährend Verhandlungen, sowie Erhebungen über die zu erwartende Rentabilität der gedachten Strecke, namentlich auch für den Fall einer Fortführung bis Altenburg statt, und lassen dieselben ein günstiges Resultat erhoffen. Von der herzoglich altenburgischen Staatsregierung soll bereits eine sehr entgegenkommende Erklärung eingegangen sein.

Schönewerda, 18. Nov. Vorige Mittwoch wurde unweit unseres Ortes die Leiche eines etwa 12jährigen Mädchens gefunden. Nach den angestellten Ermittlungen ist die Verstorbene die Tochter eines Arbeiters in Dorndorf, welche sich aus Furcht vor einer zu erwartenden Strafe aus dem elterlichen Hause entfernt und sich Tage lang umhergetrieben hatte. Der Tod des durch Hunger vollständig entkräfteten Kindes ist durch Erfrieren eingetreten. (Du. Ksbl.)

Burg, 18. Nov. Heute Morgen zwischen 2 und 3 Uhr brannte ein in der „Brehmer

Wiese“ stehender Strohdiebstahl. Das Feuer scheint durch Unvorsichtigkeit eines in dem Dienen nächtigen Obdachlosen entstanden sein, wofür der Umstand spricht, daß man in der Nähe die verkohlten Ueberreste eines Menschen, auch ein Paar Stiefel an der Brandstätte gefunden hat.

Nordhausen, 19. Nov. Ein Eisenbahnzug im Schnee stecken geblieben. Wieviel Schnee im Harz und dessen Umgebung gefallen ist, geht am besten daraus hervor, daß ein Eisenbahnzug im Schnee stecken geblieben ist, nämlich der Abend-Personenzug von Hildesheim nach Garhof und zwar zwischen den Stationen Ringelheim und Dthreßen. Obgleich die Maschine eine Stunde lang mit voller Kraft arbeitete, kam sie nicht vorwärts, bis von Ringelheim eine Güterzugmaschine zur Hülfeleistung nachgeleitet wurde. Diese traf den Personenzug in einem ziemlich langen und mehrere Fuß tiefen, vollständig vom Schnee zugewachsenen Einschnitt. Drei Wagen wurden abgehängt und nach Ringelheim zurückgebracht; der Rest des Zuges kam dann glücklich an. (H. B.)

Meiningen, 17. Nov. Der hiesige Fischzüchterverein hat in den drei Jahren seines Bestehens 748 Mk. für 106 erlegte Fischottern als Prämien an die Jäger bezahlt; auch hat derselbe 48,000 Stück ausgebrütete Forellen zum Verkaufe in die Fischei vertbeilt. (W. Ksbl.)

Eisenach, 18. Nov. Seit Ende vorigen Monats führte ein ziemlich gut gekleidetes Mädchen im Alter von 7—8 Jahren, das unter dem falschen Namen „Stör“ auftrat, in Mühlhausen, dann in Suidhausen und zuletzt hier, im Einverständnis resp. unter Mitwirkung ihres Vaters, eine ganze Reihe von Diebstählen bzw. Landdiebstählen (hier allein 20) aus, nachdem sie sich in der raffinsten Weise ihre Eingang verschafft. Die beiden Personen haben sich als der Tischler Gustav Sterzing und Tochter von Gotha entpuppt. Da dieselben noch gegenwärtig auf ihrer Diebesrundsreise begriffen sind, so dürfte besondere Vorsicht geboten erscheinen. (W. Ksbl.)

Kosfeld. Der am Sonnabend Abend 7 Uhr hier eintreffende Personenzug gerieth, wahrscheinlich durch falsche Weichenstellung auf ein falsches Geleis und fuhr in der Locomotivschuppen, in welchem eine Locomotive stand, ein. Da der Zug sich noch in ziemlich rascher Fahrgeschwindigkeit befand, so erfolgte der Zusammenstoß mit der stillstehenden Locomotive mit einer solchen Vehemenz, daß die angestoßene Locomotive die ihr entgegenstehende Wand des Locomotivschuppens förmlich durchbrach und dadurch, sowie die von hinten aufstehenden Bad- und Personenzüge zum Theil mehr oder weniger demolirt wurden. Leider ist diesmal zu beklagen, daß auch das Zugpersonal fast sämmtlich zum Theil

seufzend zerbückte sie den gelesenen Brief zwischen ihren kleinen Fingern.

Die weiche, elegische Stimmung, die sich ihres Wesens bemächtigt, war spurlos verschwunden. Ein unheimliches Leuchten ging aus ihren Augen, die jetzt fast schwarz erschienen in ihrem durch die Gemüthsbebung erregten Feuer.

„Zur rechten Stunde kommt dieser Befehl,“ bebte es von ihren Lippen. „Er konnte keine bessere Zeit sich wählen! Haha, was thut's, ob mein Herz einjam verblutet oder an der Seite eines Mannes, den der diplomatische Geist meines Vaters für mich passend findet!“

„Ich verlange, ja ich befehle, daß Du endlich den Werbungen des Grafen Sesceny Gehör giebst; denn ich halte diese Verbindung mit dem alten Magnatenhause, das unzählige Anhänger hat, für unbedingt nothwendig. Ich hoffe, daß meine Tochter zu der Einsicht ihres Vaters genug Vertrauen hat und genug Patriotist ist, um nicht noch länger mit ihrer Einwilligung zu einer Verbindung zu zögern, die dem eigenen wie dem Interesse des Staates, dem ich diene, förderlich ist. Auf meine Veranlassung ist Graf Felix Sesceny nach Wien gekommen, um die Angelegenheit, die sich für meine und seine Wünsche schon viel zu sehr in die Länge zieht, endlich zum Abschluß zu bringen. Deinem Mädchenstolz hast Du genügt durch die Verzögerung Deiner Verbindung mit dem schönen, reichen Ungarn, und ich hoffe, daß Du nicht unwilliger Weise Deinen künftigen Gemahl zum Spielball Deiner Laune machen wirst. Mein Wort hat

der Graf Sesceny, und um der Form zu genügen, wird er auch um das Deine bitten.

Du, das deutsche Mädchen, wirst Deinen ganzen Einfluß auf die Gefinnungen Deines zukünftigen Gemahls ausüben, um ihn geschickt mit seinen Anhängern auf unsere Seite zu ziehen. Du sollst nicht das liebende, Du sollst das handelnde Weib sein. Zeige Dich der Aufgabe, die Dir, der Tochter des alten Diplomaten, gegeben wird, würdig.“

So hatte der Brief, den Agnes empfangen, gelaute.

Eine kurze Zeit stand das schöne Mädchen fast regungslos, an den Schreibtisch gelehnt, da. Ein leichtes Frösteln machte ihre Glieder erbeben, als sie endlich sich aufrichtete. „Fort ihr stürmenden Gedanken!“ flüsterte sie, die Hand auf das wogende Herz pressend, „es ist besser so. Die Entscheidung, nach der ich verlange, ist da! Graf Sesceny soll mir willkommen sein. Ja, ob auch das ihm gleichgültig sein wird? Ob auch da sein Herz sich nicht aufbäumen wird in ungeheurem Weh, wie meines, wenn der fremde Mann mich als sein Weib umarmt? wenn ich für immer, immer von ihm scheide? O, wenn er mich liebt!“

Es war, als wenn mit diesen einem Gedanken die ganze künstlich festgehaltene Ruhe des Mädchens zusammenbräche. Laut aufweinend schlug sie die Hände verzweifelt zusammen und sank schluchzend nieder.

Nach einer langen Zeit richtete sie sich auf. Ihr Antlitz war bleich, aber ruhig, kalt. Ein finsterner, entschlossener Zug lagerte um ihren

schwere und leichte Verwundungen und Kontusionen davongetragen hat. Auch der den Zug begleitende Postsekretär Hilberbrandt und Postschaffner Häufig, beide aus Wittenberg, sind hierbei nicht mit dem bloßen Schrecken davon gekommen. Namentlich hat der Letztere nicht unerhebliche Verletzungen (Bruch dreier Rippen und des Schlüsselbeins) erlitten, während der Erstere nur leichte Kontusionen davongetragen hat.

Vermischtes.

New-York. (Die Diamantbraut.) Der New-York Herald bringt ausführlichen Bericht über die am 6. September erfolgte Vermählung des Obersten des Ingenieur-Korps in mexicanischen Diensten, Bodo von Glümer, mit der Wittve des Don Esteban Santa Cruz de Orviedo, einer geborenen Miß Bartlett. Im Jahre 1859 machte die Verehelichung des als immens reich geltenden cubanischen Doms mit Miß Bartlett ein sensationelles Aufsehen in New-York; Miß Bartlett erschien bei der Vermählung in einem mit Brillanten ganz besetzten Kleide und erhielt davon den Beinamen die Diamantbraut. Vor acht Jahren starb Don Esteban; die Wittve, welche bis jetzt in Cuba gelebt hatte, machte auf dem Schiffe, das sie zu einem Besuche nach New-York brachte, die Bekanntschaft des Obersten, von dem der New-Y. die folgende Beschreibung giebt: Ein Preuze von Geburt, nach Reizung und Stand ein Soldat, kam der Oberst während der Zeiten der Verwirrung nach dem Süden und wurde in Mexiko Oberst im Ingenieurkorps. v. Glümer ist ein großer soldatisch und tapfer aussehender Herr, mit leichten und angenehmen Manieren und besitzt nach den Behauptungen seiner Freunde ein ungewöhnlich liebenswürdiges Temperament, das ihm überall Gunst erwarb. Auf dem Schiffe führte ihn der Zufall viel mit Frau Esteban de Orviedo zusammen. Bei der Landung in New-York hatten sich freundliche Beziehungen gebildet, die darobst zu wärmeren Empfindungen reiften. Wenige Monate genühten für den Obersten, um die reizende Wittve zu freien und zu gewinnen. Ob der mexicanische Oberst identisch ist mit dem Journalisten Bodo von Glümer, der sich Ausgangs der sechsziger Jahre in Frankfurt a. M. aufhielt, wissen wir nicht zu sagen.

Düsseldorf. 18. Nov. (Ein Staatsanwalt während der Gerichtsitzung gestorben.) Der erste Staatsanwalt v. Gueraud ist gestern Nachmittag 5 Uhr während der Schwurgerichtsitzung als er sich nach beendeter Rede in einen Sessel niederließ, an einem Schlaganfall gestorben. (Köl. Ztg.)

Mund, der sie ganz fremd erscheinen ließ. Die Stürme ihres Herzens hatten sich beschwichtigt, eine weiche Frauenseele den Kampf mit dem Leben begonnen, den sie siegreich bestehen wollte. „Ich will versuchen, die Wiffen zu erfüllen, die mir gegeben ist. Mein Herz ist gestorben, meine Freuden und Hoffnungen sind zu Grabe getragen. Ich werde ein neues Leben beginnen, ohne Herz, wie die meisten der lebenden Automaten, die sich Menschen nennen; man wird dann nicht mehr nöthig haben, mich anders zu beurtheilen, wie ich bin; ich werde nicht mehr den Schmerz haben, verkannt zu werden.“

„Kommst Du denn nicht endlich aus Deiner Klausel heraus?“ tönte Gabrielens frische Stimme in das Zimmer ihrer Cousine hinein und riß Agnes aus ihrem dumpfen Hinbrüten. „Wie kann man so lange schlafen! Beende schnell Deine Toilette, wir haben angenehmen Besuch und erwarten Dich bald.“

Rafel stand Agnes auf. Ein Blick in den Spiegel zeigte ihr ihr bleiches, von Thränen unflortetes Bild. Mit einem bitteren Lächeln trocknete sie die feuchten Augen, richtete sich stolz auf und verließ das Zimmer.

„Herr Dr. Stenfelds, meine Nichte Fräulein Agnes von Waller,“ stellte Frau v. Bergemann das Mädchen vor. „Herrn Grunau kennst Du ja,“ setzte sie lächelnd hinzu.

Die beiden jungen Männer begrüßten Agnes mit tiefer Verehrung. Sie konnte ihr Erschrecken bei dem Wiedersehen Grunau's nicht verbergen; mit Purpur überglommen stand sie lautlos da, ohne die gewöhnliche Begrüßungsform gefunden zu haben. (Fortsetzung folgt.)

Bonn. 17. Nov. (Eine Wildschweinjagd in der Stadt.) Zwischen 10 und 11 Uhr gestern Abend ist in mehreren Straßen unserer Stadt eine Wildschweinjagd abgehalten worden. Ein schwerer Keiler, der wahrscheinlich aus dem Kottenforst stammte, hatte seinen Weg über den Venusberg in die Ebene genommen und trottete ruhig über die Weberstraße und Lennéstraße, wo man das Thier alsbald bemerkte und verfolgte. Nun jagte es in vollem Lauf die Raststraße entlang in die Bahnwärterbude an der Königstraße und von dort zurück in den an der Raststraße- und Kaiserstraße-Ecke befindlichen Röttgen'schen Garten, wo es von einem Hunde gestellt wurde. Ein bekannter Waidmann, Herr L., wurde herangerufen, und dieser erlegte den Keiler, welcher unterdessen den Hund schwer gehauen hatte, mit dem ersten Schusse. Das Thier hatte das respectable Gewicht von ca. 150 Pfd. (Bonner Ztg.)

New-York. 2. Nov. (Besteuerte Toiletten.) Bei der gestern erfolgten Ankunft Adolina Pattis wurde von den Beamten des Zollhauses Einsprache erhoben gegen die steuerfreie Einführung von Diamanten, deren Werth auf 400,000 Doll. geschätzt wurde, sowie von drei Toiletten für die Rolle der Traviata, die in Paris, Brüssel und Wien neu angefertigt worden sind. Auch von den überaus werthvollen Spigen der Patti sollte die Steuer erhoben werden, und die Beamten ließen erst dann die gesammten Utensilien ungehindert passieren, nachdem Colonel Mapleson, der Impresario der Patti, die eidesstattliche Versicherung abgegeben hatte, daß dieselben „zu dem für die Ausübung ihres Berufes notwendigen Handwerkszeug“ der Patti gehörten.

New-Orleans. Der bekannte Schachspieler Paul Morphy ist hier im 46. Lebensjahre gestorben. Er lag hier dem Berufe eines Advocaten ob.

Ardingen. 16. Novbr. (Skorpione und Schlangen im Schiffe.) Vor einigen Tagen wurden beim Ausladen eines Schiffes, welches mit Farbeholz befrachtet war, verschiedene seltene Thiere zwischen dem Holze versteckt gefunden, nämlich zwei Skorpione, eine kleine und eine größere Schlange und eine große Vogelspinne. trotz der weiten Reise von Brasilien sind sämtliche Thiere noch lebend; sie befinden sich im Besitz eines Steueraufsehers. (Westf. Ztg.)

* (380 Verbrechen.) Am 12. d. M. wurde in München der Magistratsbeamte Weber, ein 52-jähriger Mann, wegen 380 Verbrechen im Amte zu acht Jahren Zuchthaus, 2000 M. Geldbuße und zehn Jahren Verlust der Ehrenrechte verurtheilt. Er hatte seit 1861 die Friedhofskasse in Verwaltung und beging seither eine Unmasse Unterschlagungen, die wohl an 100,000 M. betragen mochten, indem er fortwährend die Bücher fälschte. Seine Frau ist seit 1876 im Irrenhause; er selbst verbrauchte mit Maitressen jährlich durchschnittlich 13,000 M., wobei er gar nicht wußte, wie viel er eigentlich Gehalt habe (2500 M.) Die Summe der den Geschworenen vorgelegten Schuldfragen betrug — 1140! Erst in diesem Jahre hatte, durch Zufall veranlaßt, die erste Revision der Kasse seit 1861 stattgefunden, während Weber offenkundig eine sündliche Griffsyn führte. (W. Krshl.)

* (Die Gebrüder Frhen von Rothschild in Frankfurt a. M.) haben jüngst ihr Einkommen zum Zweck der Besteuerung angegeben, und zwar hat der jüngere Bruder nach dieser Angabe das größere Einkommen, denn er ist für das laufende Jahr mit einem solchen von 4 788 000 M. eingeschätzt. Während Baron Willy Rothschild diese Summe angegeben hat, wird vom Baron Maier Karl ein Einkommen von 4 560 000 M. versteuert. Nach diesen für die Besteuerung angegebenen Ziffern würde Baron Willy an jedem Tage die ganz nette Einnahme von 13 200 M. haben — eine Summe, mit der eine Familie ein Jahr recht angenehm leben kann. Für jede Stunde berechnet sich das Einkommen des Barons Willy Rothschild auf 546 M.; für jede Minute auf 9 M. und demnach für jede Sekunde 15 Pfg. Das Letztere klingt am Ende nicht sehr hoch — aber das Jahr hat eben 31 536 000 Sekunden! Wenn Baron Rothschild 40 Jahre der Selbstständigkeit für sein Leben rechnet, und wenn er jährlich eine volle Million ausgiebt, dann würde jeder der beiden Brüder, Zins auf Zins gerechnet, nach seinem Tode ungefähr 400 Millionen

Mark mehr hinterlassen, als er seiner Zeit von seinem Vater ererbte. . . . Bei solchen Ziffern schwindeln einem die Sinne ebenso, als wenn man an die Entfernungen der Sterne von der Erde oder an die Unendlichkeit des Raumes oder der Zeit denkt. . . .

* Selbst in der Kinderstube beginnt das Dynamit als Gesprächsthema sich einen Platz zu erringen — in Frankreich wenigstens. Gewiß ein „zeitgemäher“ Fortschritt das!

In Lyon schenkt ein Herr seinem Pathensfinde zum Namenstag einen Kaufkasten. Der kleine Knabe macht sich sofort daran ein Schloß zu bauen. Als er fertig ist, sucht er noch immer nach etwas Herum.

„Was fehlt Dir noch?“

„Ein Platz, wo das Dynamit gelegt werden kann.“

* Ein berühmter Violinist wird von einem reichen Banquier zu einem Souper eingeladen. „Nicht wahr?“ bemerkt der Gastgeber so nebenher, „Sie bringen doch ihre Violine mit?“

„Meine Violine darft, sie speißt niemals außer dem Hause.“

Bakanzliste. (4. Armee-Korps.)

Die Ober-Postdirektion zu Magdeburg sucht für die Postämter in Ohrenglad, Deubler und Wasserleben einen Postbeamten mit 900 M. jährlichem Gehalt und 180 M. Wohnungsgeldzuschuß.

Gesucht die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg zwei Kassisten mit je 75 M. pro Monat. Gehalt steigt bis zu 1950 M.

Die Garnisonverwaltung in Wittenberg sucht einen Kassenwärter mit 600 M. jährl. Gehalt, freier Wohnung, Feuerungs- und Erleuchtungsmaterialien. Gehalt steigt bis 840 M.

Literarisches.

Dabei m. Die soeben erschienene Nr. 7 enthält: Der Peter von Danzig. Ein historischer Seeroman aus Danziger Vorzeit. Von Heinrich Werner. (Fortsetzung.) Missage. — Patriotische Betrachtungen. III. Die armen Bösgel. Von F. S. Pantenius — Deutsche Arbeit in Jerusalem. Von F. Weyer. — Woher stammt das Wort Ananas? — Am Rande der Witterungslehre. Mit zwei Illustrationen. — Petrus Paulus Bergerius und Luther. — Am Familiensitze: Eine lustige Gesellschaft. Zu dem Bilde von C. Stammel. — Woher kommt der Name „Rübezahl“? — Smyrna-Terrich. — Wäcker-Span. Mit drei Illustrationen. — Das Petroleum.

Mit zwei illustrierten Beilagen: Samojeden in Peßzig. Mit Illustration: Samojeden im jocolgischen Garten in Peßzig. — In unserer Spielzeit.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a. S. am 21. November 1882.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Bösen aus erster Hand, Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 163—175 M., feinsten bis 192 M., feinsten 140—155 M., Roggen 1000 kg 149—157 M., feinsten und ausgereiften wesentlich billiger. Gerste 1000 kg Land- 155—170 M., Chevalier- 175—185 M., extrafeine bis 195 M., Auswuchswaare 115—125 M. Gerstemaß 50 kg 15—15,50 M. Hafer 1000 kg 132—145 M. Hülsenfrüchte 1000 kg Viktoriaerbsen, gute trockene Waare bis 230 M. bez. abfallende Sorten wesentlich billiger. Linsen 50 kg bis 23 M. Kimmel 50 kg 25 M. Mais 1000 kg. ohne Angebot. Delsaaten per 1000 kg. Raps ohne Geschäft. Mohnsamen 50 kg. blauer bis 23,50 M. Erbsen 50 kg 20,25 M. Spiritus 10,000 Liter - Proq. loco maitter, Kartoffel- 54,50 M. Rüben- ohne Angebot. Rüböl 50 kg maitter 32 M. bez. Solaröl 50 kg. 9,50—9,75 M. Malzkeime 50 kg. fremde 4,50 M., hiesige 5,30 M. Futtermehl 50 kg. 7,50 M. Kleie, Roggen- 50 kg. 5 M., Weizenschaale 4 M. Weizenrieselke 4,50 M. Seltuchen 50 kg. loco 7,25—7,40 M.

Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Zu der Königl. Sächs. Landes-Lotterie wurden am 21. Nov. folgende Hauptgewinne gezogen: 30 000 M. auf Nr. 90 010. 5000 M. auf Nr. 69 301, 84 174, 81 967.

Meteorologische Station

28 Oct. mechan. Institut — Merseburg, Burgstr. 18.

	21./11. Abd. 8 U.	22./11. Mtr. 8 U.
Barometer Mitt.	746	747
Thermometer Celsius	+ 1,8	+ 2,1
Rel. Feuchtigleit	95,1	96,7
Windrichtung	9	7
Wind	WNW	W
Stärke	7	4

Niederfällige 0,2. — Therm. minimal. — 0,5.

Bekanntmachungen.

In unserem Firmen-Register ist die Firma **H. Bergmann** hier — Nr. 20 — heute gelöscht, dagegen in unserem Gesellschafts-Register zufolge Verfügung vom heutigen Tage unter Nr. 113 die obige Firma und als deren Inhaber

der Kaufmann **Reinhold Bergmann** und dessen Sohn der Kaufmann **Nichard Bergmann** eingetragen worden.

Merseburg, den 17. November 1882.
Königliches Amtsgericht III.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen die dem Schuhmachermeister **Carl Friedrich Wilhelm Langbein** zu Merseburg gehörigen, im Grundbuche von Merseburg Band VIII. Blatt 389 eingetragenen Grundstücke, als:

- 1) a. Wohnhaus mit Hofraum und bef. Abtritt,
- b. Stall rechts,

2) Plan Nr. 891, Acker, Kartenblatt 6, Parzelle Nr. 260, Antheil an ungetr. Hofraum,

am 12. Januar 1883, Vormittags 9^{1/2} Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, versteigert und

am 18. Januar 1883, Vormittags 9^{1/2} Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Es beträgt das Gesamtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks Nr. 2, 2 Ar 80 QMeter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 0,50 Mark, der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 150 Mark.

Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuermutterrolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei Abtheilung II. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben spätestens im Versteigerungstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden.

Merseburg, den 17. November 1882.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung II.

Bekanntmachung.

Es werden am Montag den 4. December cr., Vorm. 10^{1/2} Uhr, in den bei Ammendorf belegenen Forstrevieren Mühlenholz und großen Holze (Versammlung im Mühlenholz bei der Elsterbrücke) unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen

1 Birke	von ca.	0,35	fmtr.,
50 Eichen	"	6,29	"
6 Eichen	"	7,75	"
68 Eikern	"	54,69	"
1 italien. Pappel	"	3,5	"
11 Schwarzpappeln	"	30,3	"

zum Selbstanschlage an den Meistbietenden verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Halle, 20. November 1882.
Die Deputation
für die Verwaltung des Ritterguts Beesen.
Lamprecht.

Möbel-Verkauf.

Verschiedene gebrauchte, in gutem Zustande befindliche Möbel darunter einige Bettstellen mit Matratzen so gut wie neu beim Tischlermeister

Wilhelm Borsdorff,
Schmalestr. Nr. 26.

Die Kohlenhandlung von Max Thiele,

Koßmarkt Nr. 12,

empfehlen **Preßkohlensteine**, aus Meuselwitzer Kohle gepreßt, von vorzüglicher Heizkraft, **Luckenauer Briquetts** und **prima böhmische Stückkohle** zu den billigsten Preisen.

Mohairwolle

in allen Farben

empfehlen **Anna Krampf.**

Hühner- und Tauben-
sutter

billigt bei

Carl Adam. A. Leidholdt's Buchdruck.

**Klassensteuer-Rec-
lamations-Formulare**
sind stets vorrätzig in

Vorzüglich geeignetes Weihnachtsgeschenk.

Im Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig erschien soeben in neuem Farbendruck und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Geographisches Lotto.

Ein Gesellschaftsspiel für 2—8 Personen.

In eleg. Kästen. Preis 4 Mark.

Von diesem jetzt wohl in ganz Deutschland bekannten und beliebten Spiele ist soeben eine neue (3.) Auflage in ganz besonders eleganter Ausstattung (Titel in Farbendruck — nicht zu verwechseln mit Nachahmungen ähnlichen Titels!) erschienen.

Dieses unterhaltende Spiel, welches acht sorgfältig in Farbendruck ausgeführte Landkarten enthält, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntniss der hervorragendsten Hauptstädte, Länder, Flüsse, Meere, Inseln etc. zu verschaffen. Jeder Spieler erhält eine Karte mit roth ausgezeichneten geographischen Punkten (Baffinsbai, Cap Horn, Paris u. s. w.). Einer der Mitspielenden ruft die Namenskärtchen aus und die Spielenden besetzen mit kleinen Blättchen die ausgerufenen Punkte. Wer zuerst eine ausgemachte Anzahl von Punkten besetzt hat, ist König. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maaße instructive Unterhaltung für die Winterabende kann es Alt und Jung nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen.

Häcksel

billigt bei

Carl Adam.

Die Kohlenhandlung

von

C. Träger

in der früher **Schulze'schen** Kohlensteinfabrik am Neumarkt empfiehlt gute **Preßkohlensteine** sowie auch **Briquetts** in jedem Quantum, frei Gefaß oder ab obiger Fabrik, zu billigsten Preisen.

Auch werden **Bestellungen** Neumarkt 22/23 entgegengenommen.

Gutkochende

Gesch. **Victoria-Erbsen** à Pfd. 25 Pf.
grüne Erbsen " " 20 "
weiße Bohnen " " 20 "
große Linfen " " 25 "

empfehlen

A. B. Sauerbrey.

Reparaturen

an **Schirmen** jeder Art, **Portemonnaies**, **Ledertaschen**, **Taschensdosen** u. s. f. sauber und schnell **Hälterstr. 22** 1 Tr.,
Reparaturen erkauft
sämmlicher Schmuckfachen.

Ziehung 1. December.

Loose à 1 Mk. zur Verm.
Kunstaussf. Verloosung
WEIMAR

1 Hauptgewinn eine Herrenzimmer-Einrichtung . . 1000 M.
1 Hauptgew. ein gr. Delgem. v. Buchholz eine Waldlandschaft 1000 "
viele prakt. Delgemälde hervorragender Künstler, sowie Geminne, bestehend in kunstgew. Gegenständen im Gesammtw. von 7000 M.

officieren bei fester Uebernahme 10 Stück
1 Freiloos, 20 Stück 3 Freiloose,
30 Stück 4 Freiloose, 50 Stück 8 Freiloose, 100 Stück 18 Freiloose.

Das General-Debit von **Carl Apel & Sohn, Weimar.**

Visitenkarten

auf
englischen

Alabaster-Carton ff.

bei

A. Leidholdt.

Wohnungs-Veränderung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine Wohnung von Breitestraße Nr. 18 nach dem

Markt Nr. 27

in die Behausung des Herrn Schlossermeister **Klemp.**

Gleichzeitig empfehle ich mich in allen vorkommenden **Solz-Drechslerarbeiten** und bin gern bereit, Aufträge zu übernehmen bei sehr pünktlicher Bedienung.

Hochachtungsvoll

Küchel, Holzdrechsler.

Jungen Damen und Herren, die im Zeichnen oder Portrait-Malen, in Projectionslehre und Perspective Anleitung oder weitere Ausbildung wünschen, kann Privat-Unterricht erteilt werden durch **Ad. Nettelbusch**, Unteraltenburg 48.

Schutt-Abladestelle.

Auf der früher **Schulze'schen** Kohlensteinfabrik kann aller Schutt und Asche abgeladen werden, und wird für eine einspannige Fuhr 10 Pf. und für eine zweispännige Fuhr 20 Pf. gezahlt.

C. Träger.

**Eingetretener Hinder-
nisse wegen kann nicht
zu der Bescheerung in der
Bewahranst. der Alten-
burg nächst. Donnerstag
als den 23. d. M. genäht
werden, sondern erst 8
Tage später
den 30. d. M.
bei der Frau Präsident
von Dieft.**

Redaction, Druck und Verlag von
A. Leidholdt in Merseburg.